Trotz allem

Liebe ist schon ein seltsam Ding KakaxSaku

Von Scully88

Kapitel 10: 10. „Oh mein Gott!“ oder neu erwachte Kühnheit

Ich liebe die 'Harry Potter' Hörbücher :D

Ahoi ;)

„...“ - Jemand sagt etwas

>...< - Jemand denkt etwas

10. „Oh mein Gott!“ oder neu erwachte Kühnheit

Sakura wachte aus einem traumlosen Schlaf.

Sie rieb sich mit dem Handrücken über die Augen und öffnete sie. Sie brannten. Sie blickte sich um und erkannte diesen Ort.

»Mein Schlafzimmer? Wie bin ich hierhergekommen? Das Training mit Sensei- Kakashi, muss mich doch ganz schöne Kraft gekostet ...« Die Kunoichi erstarrte und schreckte plötzlich aus ihrem Bett hoch.

„Oh Gott, oh Gott, oh Gott, oh Gott!!! Sag, dass das nicht wahr ist!!“ Sie hielt den Atem an.

Die Bilder, sie in den Armen ihres Senseis, verheult und wie sie ihn angeschrien hatte, kämpften sich in den Vordergrund ihrer Gedanken.

„Oh mein Gott ...“ Sie legte die Hände an ihre Wangen und stöhnte gequält auf. Blut schoss ihr ins Gesicht.

„Was habe ich getan? Ich hatte doch Tsunade erst vor kurzem versprochen, Sensei- Kakashi nicht in Schwierigkeiten zu bringen. Wie konnte ich mich so gehen lassen?! Was mache ich denn jetzt?! Ich kann ihm doch nie wieder unter die Augen treten, nicht so.“

Schwach sackte die Rosahaarige in ihr Bett zurück.

Sie starrte an die Decke, plötzlich viel ihr noch ein weiteres, unangenehmes Detail ein. Sakura hob die rechte Hand zu ihrem Mund und berührte ihre Lippen mit den Fingern. Ein Kuss.

Sie hatten sich geküsst, wenn auch ungewollt und durch seine Maske hindurch.

Sie schluckte und Hitze stieg in ihr auf. Schmetterlinge breiteten sich in ihrem Magen aus.

Die Medic- Nin nahm sich den Handspiegel, links von ihrem hölzernen Nachttisch und sah hinein.

Ihr Gesicht war knallrot und ihre Pupillen, in den geröteten und verquollenen Augen, vergrößert.

Ihr Blick wanderte zu ihrem Mund.

Sie schluckte abermals, bevor sie einen kurzen und spitzen Schrei ausstieß.

Kakashi lag auf einem der unzähligen Dächer von Konoha. Er starrte in den frühen Morgenhimmel.

Die Sonne bahnte sich langsam einen Weg durch die dichten Wolken. Es würde ein schöner Tag werden, doch es kümmerte ihn nicht.

Er hing seinen eigenen, verwirrten Gedanken hinterher. Noch immer dachte er an gestern.

Die ganze Nacht konnte er nicht schlafen, jedes Mal, musste er an Sakuras Gesichtsausdruck, als sie von ihren Eltern sprach, denken. Es zeigte so viel Trauer und Wut.

„Mmh ...“

Er spürte eine vertraute Aura. Er stöhnte. »Was will der denn hier«

Der Kopier- Ninja sah nach rechts und entdeckte den weißhaarigen San- Nin einige Meter von sich entfernt stehen.

Jiraiya näherte sich mit einem breiten Grinsen.

„Kakashi, so früh schon auf den Beinen? Hältst es wohl ohne deine ehemaligen Schülerin nicht aus was“, fragte er süffisant.

Der Jōnin erhob sich ruckartig und bedachte Jiraiya mit einem, wie er hoffte, bösen Blick.

Dieser wich daraufhin einen Schritt zurück und hob abwehrend die Hände.

„Sachte, sachte Kakashi“, sagte er beschwichtigend, angesichts Kakashis wütenden Gesichtsausdrucks.

„Wer wird denn gleich so aufgebracht sein. Sag mir bloß nicht, du hast schon in meinem neusten Werk herumgeblättert.“

Er lachte herzlich, doch der grauhaarige Shinobi stimmte nicht mit ein, sondern fixierte den San- Nin weiterhin mit einem durchdringenden und säuerlichen Blick.

Jiraiya sah ihn verwirrt an. „Gefällt es dir nicht?“, fragte er nach einer Weile.

»?!«

„Ob es mir nicht gefällt? Du fragst mich allen Ernstes, ob es mir nicht gefallen hat?!“, gab der Kopier-Ninja bedrohlich von sich.

„Äh, ja?“ antwortete dieser.

So aufbrausend hatte Jiraiya ihn noch nie erlebt, sonst war Kakashi eher die Ruhe in Person und man hatte stets das Gefühl, seine Umgebung interessiere ihn gar nicht.

»Was für ungeahnte Wendungen« dachte sich der San- Nin. Er musterte den Jōnin eindringlich.

„Sag mal Kakashi“, der Angesprochene stutzte. „Wann hast du dich eigentlich in Sakura verliebt?“

Der Kopier- Ninja blickte ihn skeptisch an, bis seine Miene sich wieder in Gleichgültigkeit verwandelte.

„Das, mein lieber Freund, geht dich gar nichts an und ich habe auch nicht die Absicht, es dir unter die Nase zubinden.

Ehrlich gesagt, weiß ich das auch nicht so genau aber selbst wenn, dir würde ich es mit Sicherheit nicht anvertrauen.

Ich habe das mit Tsunade nicht vergessen“ erwiderte er verärgert. Jiraiya blinzelte verwirrt und fragte dann, „was meinst du?“

„Nun tue nicht so überrascht, du hast der Hokage von meiner Rückkehr berichtet.“

„Ja schon ab ...“ setzte der San- Nin an, doch Kakashi übergang ihn und fuhr fort, als

hätte es keine Unterbrechung gegeben.

„Musstest du ihr denn gleich mitteilen, das Sakura auch dort gewesen war?! Du weißt ganz genau, wie verdammt neugierig Tsunade ist.“

Jiraiya prustete los und Kakashi bedachte ihn ein weiteres Mal, mit einem wütenden Blick.

„Ich weiß nicht, was es da zu lachen gibt“, zischte dieser bedrohlich. Der San- Nin hörte abrupt auf und sah den Kopier- Ninja an.

Jiraiya musste ein Kichern unterdrücken, als er Kakashis Miene sah. „Nun gut, ich muss noch einige Recherchen für mein neues Buch durchführen.“

Er grinste lüstern. „Also, man sieht sich“ und damit verschwand er.

Der grauhaarige Jōnin ging in die Hocke und seufzte.

»Warum musste er sein Nachstellen junger Frauen, als ‚Recherche‘ bezeichnen?! Jeder hier im Dorf, wusste doch, was er wirklich machte«

Sakura schlenderte durch die Straßen von Konoha- Gakure.

Ihr Dienst im Krankenhaus fing erst am Abend an, also hatte sie noch genug Zeit, Kleinigkeiten zu kaufen und einige Besorgungen zu erledigen.

Gerade als sie aus einem Gemüseladen heraustrat, stieß sie mit jemandem zusammen.

Es war Ino, ihre größte Rivalin, jedenfalls war das früher einmal so gewesen.

Seitdem hatten sie sich beide verändert und konkurrierten nun nicht mehr tagtäglich.

„Pass doch auf du "Breitstirn", hast du keine Augen im Kopf?!“, schimpfte die blonde Kunoichi.

„Natürlich habe ich Augen im Kopf "Inoschwein", sonst würde mir nicht jeden Tag aufs Neue auffallen, wie alt und faltig du langsam wirst!“, erwiderte Sakura daraufhin nur.

Sie sahen sich beide an und mussten grinsen. Eine echte Mädchenfreundschaft halt.

„Ich habe gehört, Kakashi ist wieder zurück und ihr habt gestern zusammen trainiert, stimmt das?“

Sie gingen nun zusammen durch die Straßen und Sakura blickte ihre "Feindin" von der Seite her an.

„Ja, das ist richtig, nur leider habe ich trotz meiner Fortschritte, gegen Sensei- Kakashi verloren.“

Die Rosahaarige dachte an das Training und dann ... »ein Kuss«

Sie blieb wie angewurzelt stehen, während Ino weiterging und sie fragte, warum Sakura ihn immer noch mit Sensei ansprach.

Die blonde Medic- Nin wartete auf eine Antwort, bis sie bemerkte, dass Sakura stehengeblieben war.

Ino hielt ebenfalls in ihrer Bewegung inne und drehte sich zu ihr um. Sie musterte die Rosahaarige eindringlich und kam dann mit eiligen Schritten auf sie zu.

„Kannst du mir mal verraten, warum du jetzt ein knallrotes Gesicht bekommen hast“, erhob sie ihre Stimme.

Sakura senkte den Kopf und stotterte vor sich hin. „Ich ... äh ... also ... es ist ... nicht so ...“

„Was faselst du da ‚Breitstirn‘“ fragte Ino irritiert.

Die blonde Medic- Nin erstarrte und wich einen Schritt zurück.

„Sag bloß nicht ... Ist da etwa was zwischen euch passiert?? Hat er dich angefasst oder ... hast sogar du die Initiative ergriffen?“ Sakura hob ertappt den Kopf.

»Scheiße, ich ... ich kann Ino unmöglich davon erzählen!«

Aus Angst noch mehr zu verraten, ergriff die rosa haarige Kunoichi die Flucht und ließ eine vor Neugier brennende und teilweise konfuse Ino zurück.

„Hey!“ schrie diese noch hinterher, doch Sakura war auf und davon.

Sie schloss die Haustür auf und trat in ihre Wohnung, völlig außer Atem.

»Wie peinlich ey und das ausgerechnet vor Ino. Die wird mich doch nie wieder in Ruhe lassen, bis ich ihr alles ins kleinste Detail gebeichtet habe«

Sie packte die wenigen Einkäufe, in die dafür vorhergesehenen Schränke und legte das restliche Essen, in den Kühlschrank. Nachdem die junge Kunoichi alles verstaut hatte, setzte sie sich aufs Sofa und nahm eine Zeitschrift über ausländische Kochgerichte in die Hände.

Sie blätterte eine Weile herum, ohne wirklich darin zu lesen.

Es half nichts, selbst das konnte sie nicht ablenken, immer wieder musste Sakura an die Umarmung und selbstverständlich an den ungewollten Kuss denken.

„Nya!! Gibt's doch gar nicht, ich muss unbedingt diese Bilder loswerden.“

Sie schaute zur Uhr, die gegenüber im gläsernen und mit hellem Holz verzierten Wandschrank stand.

Es war kurz vor Fünf.

„Noch solange bis mein Dienst anfängt.“

Die junge Medic- Nin seufzte und stand auf. Sie beschloss noch eine Weile zum See zugehen, der verborgen auf einer Waldlichtung, nahe dem Dorf lag.

Sakura überlegte, ob sie sich was überziehen sollte aber es war noch warm genug draußen, um ohne Jacke zu gehen.

Sie verließ die Wohnung und machte sich auf den Weg, bedacht darauf, niemandem zu begegnen.

Das Letzte was sie jetzt brauchte, war eine weitere peinliche Unterhaltung.

Sie erreichte den See eine halbe Stunde später. Die Umgehungen hatten sie Zeit gekostet.

Als sie sich dem See nähern wollte, erstarrte sie und blieb wie angewurzelt stehen.

„Das darf doch nicht wahr sein ...“, flüsterte sie.

»Lieber Gott, warum hasst du mich so sehr?« Sakura stöhnte innerlich.

Dort stand er, wie in Stein gemeißelt.

Er hob und drehte seinen verwuschelten, grauen Schopf in ihre Richtung.

Er fixierte sie. „Sakura“ begrüßte Kakashi sie freundlich.

Sie wollte fliehen, doch jetzt wo er sie erkannt hatte, konnte sie doch unmöglich abhauen.

Alles in ihr sträube sich dagegen, mit ihm zureden aber was blieb ihr anderes übrig?

Mit steifen Schritten, als hätte sie einen Stock im Hintern, ging sie langsam auf ihn zu. Sie spürte, wie sich ihr Gesicht erhitzte.

Sie blieb vor ihm stehen und blickte in eine gelangweilte Miene. »Herrgott noch mal, wieso gelang es ihm so cool zu bleiben, während ich mir hier gleich in die Hose mache, vor Anspannung!!« Sie setzte ein gekünsteltes Lächeln auf.

Das tat sie immer, wenn sie nervös wurde. Ein Lächeln konnte man nur selten durchschauen.

Er erwiderte es und grinste sie an. „Was machst du denn hier“ fragte er Sakura

freundlich.

„Ich wollte ein bisschen frische Luft schnappen, bevor meine Schicht im Krankenhaus anfängt“, antwortete sie dem Kopier- Ninja.

„Du arbeitest im Krankenhaus?“ Seine Stimme klang überrascht.

„Ja, seit ungefähr einem halben Jahr und mir macht meine Arbeit Spaß.

Ich freue mich jedes Mal, wenn ich verletzte Menschen heilen und ich sie dann Gesund und Munter entlassen kann.“

Diesmal war ihr Lächeln aufrichtig.

„Ich muss mich bei Ihnen entschuldigen Sensei, ich wollte Sie gestern keineswegs anschreien. Es überkam mich einfach. Tut mir leid“, gab sie kleinlaut von sich und sah zu ihm hinauf.

Sein Lächeln war verschwunden und nun lag etwas Trauriges, Unergründliches in seinem Auge.

Sakura schluckte.

Sie hatte nicht bemerkt, dass sie sich ihm unwillkürlich genähert hatte.

Nur winzige Millimeter, trennten ihre Körper voneinander. Die junge Kunoichi machte einen weiteren, kleinen Schritt.

Sie hob die Arme und schlang diese, um Kakashis Oberkörper. Sie spürte wie er bei ihrer Berührung zusammenzuckte.

„Danke“, sagte Sakura und ihr Körper drängte sich noch weiter an seinen.

Sie fragte sich innerlich seit wann sie so mutig war? Früher hätte sie sich so was, niemals im Leben getraut und wäre lieber gestorben, als ihn zu umarmen.

»Doch jetzt war es anders. Warum nur?«

Kakaschi bewegte sich und die rosahaarige Medic- Nin bemerkte seine hastige Atmung und sein schnell, schlagendes Herz.

»Was ist mit ihm?«

Plötzlich stieß etwas gegen ihren Unterleib.

Erschrocken weiteten sich ihre grünen Augen. Nun ging ihre Atmung ebenfalls hastig.

»Was ... was hat das zu bedeuten?!«

Sakura von ihrem eigenen Kühnheit überrascht, fuhr mit ihrer, auf Kakashis Rücken liegenden, rechten Hand, vor zu seinem Oberkörper.

Sie spürte wohldefinierte Muskeln unter seiner Jōnin- Kleidung.

Der grauhaarige Shinobi stand weiterhin, ohne auch nur den geringsten Widerstand zu leisten, wie gelähmt da.

»Warum gebot er mir und meiner fragwürdigen Handlung nicht Einhalt?«

Sakura verstand es nicht, wollte er, dass sie ihn berührte?

Ihre Finger glitten weiter zu seinem Bauch, auch dort fühlte sie Kakashis Muskeln.

Plötzlich stieß er sie einen Schritt von sich weg und die junge Kunoichi hielt in ihrer Bewegung inne.

Seine Atmung ging noch immer hastig und ehe sie was sagen, sich rechtfertigen konnte, legte der Kopier- Ninja seinen Kopf auf ihre Schulter.

Sakura konnte nicht widerstehen und roch an seinen Haaren.

Er musste sie gewaschen haben, denn sie rochen frisch und ... männlich.

Ihr fiel kein besseres Wort ein. Noch immer lag ihre Hand an seinem Bauch.

Nur noch ein Stück von seiner Männlichkeit entfernt.
Sie schluckte und ließ dann ihre Finger weiter auf Wanderschaft gehen.

Ihr Kopf musste knallrot sein, so sehr erregte sie dieses "Spiel".
Sie näherte sich seiner Erektion und ... umschloss sie mit äußerster Vorsicht.
Kakashi zog an Sakuras Schultern, scharf die Luft ein und keuchte auf.
Ein stöhnen schlüpfte aus Sakuras Kehle, doch ehe sie weiter machen konnte, hob der
Kopier- Ninja den Kopf und sah sie mit einem schmerzverzehrten Gesichtsausdruck an.

„Ich ... ich kann nicht.“

Er verschwand in einer Rauchwolke und ließ eine unbefriedigte und von sich selbst erschrockene Sakura zurück.